

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. 1. Post 1.20 einchl. 18 3. Veränd.-Geb., 19. 00 3. Zustellungsgeb.; 2. Ag. 1.46 einchl. 20 3. Austrägergeb.; Einzelk. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt ab. Betriebskdr. behält sein Recht auf Lieferung der Zeitg. / Teleg.: „Tannend.“ / Tel. 321. Anzeigenpreis: Die 10p. Millimeterzeile oder deren Raum 6 3. Reklame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. ob. Konturten hinwägig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 39

Altensteig, Freitag, den 15. Februar 1935

58. Jahrgang

15 Jahre deutscher Freiheitskampf

Gedenkfeier zum 15. Jahrestag der Programmverkündung der NSDAP.

MNR. München, 14. Febr. Der Traditionsbau München-Oberbayern der NSDAP, von dem aus die nationalsozialistische Freiheitsbewegung ihren schweren und heldischen Vorstoß in Deutschland antrat, wird den Tag der 15jährigen Wiederkehr der Verkündung des nationalsozialistischen Programms durch den Führer Adolf Hitler am 24. Februar in feierlicher Form begehen; denn dieser Tag ist in der Geschichte der Bewegung und des deutschen Volkes von historischer Bedeutung. In diesem Tage werden die Augen aller deutschen Volksgenossen auf die Hauptstadt der Bewegung gerichtet sein, und das gesamte deutsche Volk wird eingedenk sein des großen Tages, an dem vor 15 Jahren der Führer aller Welt sein unabänderliches politisches Ziel verkündete.

Der große Gedenktag am Sonntag, 24. Februar, wird vormittags um 11 Uhr eingeleitet mit einer nationalsozialistischen Weibstunde in der Tonhalle in München. Es spricht der Gauleiter des Traditionsbau München-Oberbayern, Adolf Wagner.

Abends um 8 Uhr findet im Hofbräuhausfestsaal, der Stätte wo der Führer Adolf Hitler am 24. Februar 1920 das Programm der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei verkündete, eine große Kundgebung statt unter dem Motto: „15 Jahre deutscher Freiheitskampf!“

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Hg. Rudolf Hess wird von dieser Stelle um 20 Uhr die Vereidigung aller politischen Leiter Deutschlands, der Führer der SA, des Jungvolks, des SAW und des Arbeitsdienstes, die nach dem 24. Februar 1933 ernannt worden sind, vornehmen. Von 20.30 Uhr ab findet im gleichen Saal die große Parteigründungsfeier anlässlich der 15jährigen Wiederkehr der Programmverkündung statt, die Zeugnis dafür ablegen wird, daß die unerschütterliche Treue derer, die in den frühesten Anfängen der Bewegung dem Führer gefolgt sind, heute die Treue des ganzen deutschen Volkes geworden ist. Teilnahmberechtigt an der großen Kundgebung im Hofbräuhaus-Festsaal sind die Parteigenossen, die gleichzeitig im Besitz des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens der Partei sind.

Hauptmann zum Tode verurteilt

Flemington, 14. Febr. Hauptmann wurde wegen „Mordes ersten Grades“ zum Tode verurteilt. Der Richter hat die Hinrichtung auf die am 18. März beginnende Woche festgesetzt. Sie erfolgt auf dem elektrischen Stuhl.

Berufung der Verurteilung

Das Todesurteil im Hauptmann-Prozess wurde kurz vor Mitternacht gefällt. Der Richter wollte schon angesichts der Uneinigkeit der Geschworenen nach Hause gehen, um dort zu warten, als plötzlich der Sheriff ankündigte, daß der Spruch der Geschworenen nach fünfmaliger Abstimmung zustande gekommen sei. Die Türen des großen Saales wurden geschlossen. Staatsanwalt und Verteidiger nahmen ihre Plätze ein und kurze Zeit darauf betrat Hauptmann mit seinen Wächtern den Saal. Er war bleich, sein Gang war unsicher. Er nahm in der ersten Bankreihe Platz. Frau Hauptmann erschien einen Augenblick später. Dann traten die zwölf Geschworenen ein.

Auf die Frage nach dem Inhalt des Wahrspruches antwortete der Obmann mit zitternder Stimme: „Schuldig, schuldig des Mordes ersten Grades.“ Es folgte Totenstille. Dann sprach Richter Trenhard die entscheidenden Worte: Bruno Richard Hauptmann, Sie sind des Mordes ersten Grades für schuldig befunden worden und nach dem Gesetz müssen Sie zu einer vom Gericht bestimmten Zeit die Todesstrafe erleiden.

Im Augenblick der Urteilserklärung schwankte Hauptmann leicht und machte einige Bewegungen, als ob er sprechen wolle. Dann drehte er sich langsam um und begab sich, von seinen Wächtern begleitet, nach seiner Zelle.

Frau Hauptmann brach in Tränen aus und schluchzte laut. Der Verteidiger, Lloyd Fisher, sprach ihr Mut und zuversichtliche, daß er den Fall zu einem glücklichen Ende führen werde. Man erwartet, daß der Verteidiger Berufung gegen das Todesurteil einlegt.

Geteilte Meinung über das Urteil gegen Hauptmann
Flemington, 14. Febr. Der Bevollmächtigte des Gefängnisses von Flemington gab am Donnerstag bekannt, daß Hauptmann am Samstag nach Trenton überführt und in der Todeszelle des dortigen Gefängnisses untergebracht werden wird.

Die öffentliche Meinung ist über das Todesurteil gegen Hauptmann zum mindesten sehr geteilt. Anhänger von Hauptmann haben, wie erst jetzt bekannt wird, nach der Urteilserklärung verschiedene Fensterheben des Gerichtsgebäudes eingeworfen. Der Verteidiger Hauptmanns Keilley erklärte gegenüber zahlreichen Zeugnissen bekannter Persönlichkeiten, die sich gegen Hauptmann richteten, daß das Urteil seiner Ansicht nach einen der größten Justizirrtümer darstelle, der je vorgekommen sei. Die Geschworenen hätten zahlreiche unumstößliche Tatsachen unberücksichtigt gelassen.

Die deutsche Stellungnahme

zu den Londoner Vorschlägen mitgeteilt

Berlin, 14. Febr. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat Donnerstag nachmittags den englischen Botschafter Sir Eric Phipps und unmittelbar darauf den französischen Botschafter Francois Boncet empfangen und ihnen die deutsche Stellungnahme zu den Londoner Vorschlägen mitgeteilt.

Wie das DNB. ergänzend erzählt, ist eine Note nicht überreicht worden. Eine Veröffentlichung des Inhalts der deutschen Mitteilung ist für Samstag früh vorgesehen.

Deutschlands rasche Antwort

Berlin, 14. Februar. Unter der Überschrift „Die neue Verhandlungsphase“ äußert sich die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ zu der heute erfolgten Unterrichtung des englischen und des französischen Botschafters über die deutsche Stellungnahme zum Londoner Programm. Einem aufmerksamen Beobachter der Äußerungen der Reichsregierung in den letzten Monaten, heißt es darin u. a., dürfte es keine Ueberraschungen bieten, daß Deutschland nach wie vor positiv zu den Bemühungen stehe, einem Weltkrieg vorzubeugen und jede Kriegsgefahr zu bannen. Der Friedenswille Deutschlands und seine Bereitwilligkeit zu Verhandlungen dürften eine neue Bestätigung erfahren haben. Das Londoner Communiqué enthalte bekanntlich Vorschläge, über die frei verhandelt werden solle, die also mit anzunehmen oder abzulehnen wären. Ueber eine Reihe von Materien seien bereits Verhandlungen im Gange, vor allem über die Frage der Sicherheitsorganisation im Osten und Südosten Europas. Die zuständigen deutschen Stellen hätten den ernstlichen Wunsch, daß der diplomatische Gedankenaustausch über diesen außerordentlich schwierigen Fragenkomplex in absehbarer Zeit zu einem befriedigenden Ergebnis führe.

Der Gedanke eines Lustvereidigungsabkommens auf Gegenseitigkeit, so wird u. a. weiter ausgeführt, begegne in Deutschland begriffslos dem größten Interesse. Dieser Plan bringe auf der einen Seite gewiß erhöhte Opfer und erhöhtes Risiko, sei auf der anderen Seite sicherlich aber auch in der Lage, die von allen gewünschte erhöhte Sicherheit zu bringen. Der Ausgangspunkt seien die letzten englisch-französischen Besprechungen in London gewesen. Sie lägen in erster Linie mit den monatelangen Bemühungen der englischen Regierung, den Faden, der im April vorigen Jahres abgerissen war, wieder aufzunehmen und irgendwie einen Weg zu finden, zu einem Ge-

dankenaustausch über die Europa bewegenden aktuellen Probleme zu gelangen. Man werde daher annehmen dürfen, daß England diese glücklich eingeleitete Aktion, die bereits zu einer ersten Annäherung geführt habe, fortführen werde. Von deutscher Seite werde gewiß nichts veräumt werden, um solche Gespräche, die erfahrungsgemäß rascher zu positiven und praktischen Ergebnissen zu führen pflegten, auf Verhandlungen in größerem Rahmen im Sinne der weiteren europäischen Entspannung einem guten Ende näher zu bringen.

Zum Schluß wird hervorgehoben, daß es im Interesse aller liege, den durch die rasche deutsche Antwort in Fluß gebrachten Problemen in voller Logik und mit gutem Willen jede Förderung zuteil werden zu lassen. „Die Völker erwarten, daß vor allem die Probleme, deren Lösungen nach gesundem Menschenverstand erreichbar und praktisch lösbar erscheinen, von den Regierungen unterzüglich einer Regelung zugeführt werden. Denn die Lösung der einen vitalen Aufgabe wird, rein psychologisch, manche Hindernisse beseitigen und die Austräumung schwieriger Probleme zu erleichtern vermögen.“

Amerikanisches Verständnis für die deutsche Gleichberechtigungsforderung

Washington, 14. Februar. Die Redungen aus Berlin, die den Inhalt der deutschen Stellungnahme zu den Londoner Vorschlägen wiederzugeben behaupten, haben hier große Aufmerksamkeit erregt. In den Kreisen der Regierung, des Parlaments und sonstiger an der Außenpolitik interessierten Stellen versteht und billigt man die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung hinsichtlich der Landesverteidigung. Man glaubt jedoch, daß Deutschland die Bestrebungen seines Friedenswillens in die Tat umsetzen und sich den vorgeschlagenen Vereinbarungen anschließen solle, so weit dies mit den deutschen Erfordernissen von Souveränität und Sicherheit irgendwie vereinbar sei. Man hält es für wichtig, daß die nach dem überwältigenden Sieg Deutschlands bei der Saarabstimmung eingetretene Aenderung der europäischen Einstellung, die einen großen Erfolg für Hitler darstelle, von Deutschland wohlwollend und verständigungsbereit erfaßt und ausgenutzt werde und man hofft, daß diese Atmosphäre nicht durch Verleumdungen, die schon Angriffen zu schaffen, zerstört werde. Schließlich könne man einen „eisernen Ring“, wenn man glaubt, daß er um einen geschmiedet werde, am besten dadurch unschädlich machen, daß man sich in diesen Ring selbst einfügt und dadurch ein mitbestimmendes Glied wird.

Der Führer eröffnet die Auto-Ausstellung

Ein Kultur-Dokument des schaffenden Deutschlands

Berlin, 14. Febr. Bei der Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung Berlin 1935, die am Donnerstag erfolgte, hielt der Präsident des Verbandes der Automobilindustrie, Geheimrat Dr. Allmers, eine Rede, in der er zunächst seiner Freude Ausdruck gab, den Führer und Reichkanzler zum dritten Male an dieser Stelle begrüßen zu können. Er hieß ferner die Mitglieder der Regierung, der Reichsleitung, die Vertreter der auswärtigen Mächte und die zahlreichen Ehrengäste willkommen. Nach einem Hinweis auf die Tatsache, daß vor 50 Jahren, im Frühjahr 1885, Karl Benz den ersten Kraftwagen der Welt zum Laufen gebracht hatte, fuhr der Redner fort:

Die deutsche Automobilindustrie kann in diesem Jubiläumsjahr den Rekord des Abjages aufweisen. Brachten doch die letzten zwölf Monate eine Umwälzung, wie sie bisher nicht erreicht worden ist. Die Ertragsteuerminderungen der Regierung hatten die Wirkung, daß unsere Werke auch im Winter gut beschäftigt waren, ja, der Dezember, sonst stets der schwächste, wurde in Bezug auf Auftragelänge einer der besten Monate des ganzen Jahres. Der Januar 1935 ergab an Zulassungen für Personenkraftwagen das Dreifachfache, für Lastwagen das Fünffache des Jahres 1933. Es klingt wie ein Wunder!

Schweimrat Allmers kam dann auf den unaufhaltsamen Niedergang der Automobilindustrie zu sprechen, der vor zehn Jahren seinen Anfang genommen habe, auf das Absterben zahlreicher Werke, die innere Verblutung der übrig bleibenden und den laminarartigen Sturz der Abhängigen und stellte dieser Entwicklung den ungeheuren Aufschwung der vergangenen zwei Jahre gegenüber, der seit jener historischen Rede des Führers vom 11. Februar 1933, seit jenes Schlag auf Schlag einsetzenden Maßnahmen der Regierung des neuen Reiches, eingetreten sei. Von einem Inlandabsatz von 44.500 Automobilen im Jahre

des Tiefstandes 1932 auf 150.000 im Jahre 1934, das bedeutet eine Verdreifung der Produktion, — von 36.000 Motorrädern auf 76.000, — kann es ein glänzenderes Zeugnis geben für die Kraft nationalsozialistischer Wirtschaftsführung?

Nach einem Dank an den Reichspropagandaminister und seine Mitarbeiter für ihre bereitwillige Unterstützung und sachkundige wie künstlerische Beratung sowie an die Reichsministerien für Wirtschaft und des Verkehrs für verständnisvolle Förderung, kam der Redner auf die Ausfuhr zu sprechen. Es ist uns gelungen, erklärte er, die Ausfuhr von Lastwagen um rund 4 Prozent, die von Personenkraftwagen um 24 Prozent zu steigern, doch das genügt uns noch nicht. Wir wissen, daß wir in Konstruktion und Qualität führend sind in der Welt, man gibt das Brauchen zu, aber was nützt uns bloße Anerkennung, von schönen Worten kann kein Schnitzstein tauchen. Wir brauchen gesteigerte Ausfuhr, um ausländisches Rohmaterial kaufen zu können. Daher ist die Automobilindustrie zur Selbsthilfe gezwungen. Sämtliche Fabriken, auch die nicht oder wenig exportierenden, haben einmütig beschlossen, bedeutende Mittel in eine Exportkasse zu zahlen, die den exportierenden Werken ermäßigen soll, dem Wettbewerb auf dem Weltmarkt zu begegnen.

Treu steht der deutsche Automobilhandel seiner Industrie zur Seite; indem er zugunsten der Exportkasse einer Kürzung seiner Verdienstsparne zugestimmt hat, bezeugt er damit den Dank für die wohlgelungene Ordnung auf dem Automobilmarkt. Was man im Auslande vergeblich versucht, was man dort als unüberwindlich abgelehnt hat, in Deutschland unter nationalsozialistischer Wirtschaftsführung ist es gelungen.

Internationale Geltung haben unsere neuen Rennwagen erlangt. Bei den zwölf wichtigsten großen Rennen Europas im Jahre 1934 trugen am Schluß die deutschen Fahrer an dem

Siegernachricht. Siegreich auch unsere Sport- und Tourenwagen, die Adler, Opel, DKW, Röhrl, Hansa-Lloyd, Hanomag, Stöcker, DAW, Wanderer, Mercedes in zahlreichen Kontingenzen.

Eine Aufgabe aber, die uns der Führer im Vorjahre gestellt hat, die Aufgabe, den Wagen zu konstruieren, der zwangsläufig eine Millionenfachigkeit neuer Käufer erschließt, haben wir noch nicht lösen können. — den Volkswagen bringt diese Anstellung nicht. Eine Gemeinschaftsarbeit hat sich ergeben, deren große Tragweite noch gar nicht abzuschätzen ist. Wir haben bedeutende Mittel aufgebracht und die Konstruktion in bewährte Hände gelegt. Die Arbeit ist vorgezeichnet, drei verschiedene Modelle sind im Bau, wir haben gute Hoffnung, daß der große Erfolg gelingen wird, aber es wäre leichtfertig, ohne genügend lange und sorgfältige Erprobung mit den Konstruktionen herauszukommen. Selbige technische und wirtschaftliche Bezwängung der Kiefenaufgabe, so wird der Volkswagen nicht allein breite Schichten unseres Volkes erschaffen, er wird auch ein Exportobjekt von größter Bedeutung werden. Seien Sie überzeugt, mein Führer, daß Sie uns nicht kleinmütig finden werden, daß wir den schallenden Wunsch haben, unseren Dank für die harte Förderung durch Bewältigung der schwierigsten aller Aufgaben zu erweisen, daß wir mit allem Eifer arbeiten und auch im Vollbewußtsein der wirtschaftlichen Verantwortung.

So groß im Ueberwinden unser arbeitsames und tüchtiges Volk ist, eines hat es noch nicht im Auslande belegen können; die alte Kutsche. Noch immer werden wir in der Welt verkannt, noch immer kann man die gewaltige Größe unserer Entwicklung der letzten beiden Jahre nicht begreifen, man will nicht verstehen, wie dieses verärrtelte und gequälte Deutschland mit der heroischen Willenskraft seiner Führung nach Gleichberechtigung strebt, wie es in heißem Ringen Ehre und Würde wieder erlangt hat und dazu noch ein solches Gut, das den anderen Völkern fehlt, den sozialen, den inneren Frieden.

Das deutsche Volk ist zufriedener als je zuvor, arm ist es an Gold, doch an Kräften reich, es ist fröhlich, weil nun die Arbeit wieder Sinn hat, es ist stolz, weil die so lange unterdrückte Liebe zur Heimat wieder erweckt wurde, und es ist glücklich, weil es für alle endlich wieder ein großes Ziel gibt: ein hochgemutetes, aber arbeitsames, ein wehrhaftes, aber friedliebendes Vaterland. Fragt Männer und Frauen aller Stände, fragt Jung und Alt, fragt wen ihr wollt, alle werden freudig antworten im Sinne der Worte des Führers: „Es ist herrlich, in einer Zeit zu leben, die den Menschen große Aufgaben stellt.“

Der Führer

Hier folgende Ansprache:

„Männer und Frauen! Als ich am 11. Februar 1933 zum erstenmal die Ehre hatte, von dieser Stelle aus zu sprechen, besaßen sich der deutsche Verkehr und die deutsche Verkehrswirtschaft in einem fast unaufhaltsam erscheinenden Niedergang. Während über 6 Millionen Menschen ohne Erwerb und eigenen Verdienst die immer kleiner werdende Zahl der noch produktiv Schaffenden auf das schwerste belasteten, ging eine Industrie nach der anderen dem Zusammenbruch entgegen. Besonders traurig wirkte sich dieser in der Verkehrswirtschaft aus. Eine Industrie, die in anderen Ländern an der Spitze der produktiven Arbeit stand, schien in Deutschland langsam einzugehen. Der Verkauf von 46 000 Wagen in einem Jahr war noch nicht einmal genügend, den jährlichen Abgang von der an sich so beschiedenen Zahl unseres Kraftwagenbestandes auszugleichen. Von einer Vermehrung unserer Motorfahrzeuge konnte keine Rede mehr sein. Diese Entwicklung war aber zugleich ein beängstigendes Symptom für die immer mehr um sich greifende allgemeine Lähmung und schien geradezu denen Recht zu geben, die plamäßig und demütig im deutschen Volk einen Rinderwärtigkeitstempel hochjähsten wollten. Nun mögen wohl alte Industrien und Erwerbszweige auch wieder absterben, allein es ist traurig, wenn ein Volk seinen Anteil mehr nimmt an einem sonst fast überall in junger und frischer Entwicklung begriffenen Wirtschaftsteil und es ist doppelt schlimm, wenn dadurch eine solche zukunftsreiche Wirtschaftsbelebung nicht zum Stillstand kommt, sondern am Ende sogar noch zurückgeht.“

Wenn ich damals von dieser Stelle aus die Entschlossenheit des neuen Regimes verkündete, dem langsamen Verfall unseres Kraftverkehrs Einhalt zu gebieten, dann war ich mir darüber klar, daß eine solche Wendung nur im Rahmen einer allgemeinen Wiederbelebung unserer Wirtschaft gelingen kann. Aber wenn die Befehdung unseres Kraftverkehrs und der an ihm beteiligten Wirtschaft nur in Verbindung mit einer allgemeinen Belebung stattfinden kann, darf man auch umgekehrt nicht vergessen, daß diese allgemeine Wiederherstellung unseres wirtschaftlichen Lebens mißlingen müßte, ohne die einzelnen Teilmaßnahmen zur Heilung wirtschaftlicher Schäden auf den verschiedenen zahlreichen Einzelgebieten.

Wenn wir nach knapp zwei Jahren mit der Förderung des deutschen Automobilwesens so große und durchschlagende Erfolge aufzuweisen vermögen, dann soll man erkennen, daß dies nicht einem Zufall oder einer Hezerei zu verdanken ist, sondern einem sehr umfassenden Angriff gegen bestimmte Ursachen des früheren Verfalls auf diesem Wirtschaftsbereich einerseits und einer Reihe weiterer Maßnahmen, deren Wirkung aus dem Gesamtzusammenhang dieser Aktion rein psychologisch schon nicht wegzudenken ist. Ohne sie wäre dieser Versuch, den Zusammenbruch unserer Automobilindustrie aufzuhalten, trotz allem sonstigen guten Willen dennoch mißlungen! Ich sage bewußt „Zusammenbruch“, denn es ist falsch, für die Beurteilung des bis heute geleisteten als Ausgangspunkt das Jahr 1932 zu nehmen, sondern richtig ist es, die Linie der Entwicklung vor dem Jahre 1932 gebannt über dieses Jahr hinaus fortzuführen, und dann erst wird man das richtige Bild über den Umfang und die Bedeutung einer Aktion gewinnen, die nicht einen bescheidenen, wenn auch stagnierenden Zustand ausbesserte, sondern einen fortlaufenden Verfall abstoppte und in einen Aufstieg veränderte.

Die Automobilfabrikation nimmt mit ihren Nebenindustrien eine sehr entscheidende Schlüsselstellung ein. Die durch sie in Verkehr gesetzten Werte erreichen in den meisten Staaten hohe Prozenthöhe der in der Wirtschaft stehenden Gesamtsummen. Warum gerade in Deutschland die Entwicklung dieser Industrie so ungünstig verlief, ist auf den ersten Blick schwer verständlich. In unserem Lande wurde der Kraftwagen erfunden. Die Namen Daimler und Benz gehören zu den großen Berühmtheiten der Menschheit! Das deutsche Volk selbst besitzt im Durchschnitt eine außerordentlich hohe technische Fähigkeit und Betonung. Unsere Ingenieure gehören und gehören zu allen Zeiten zu den tüchtigsten und tüchtigsten Technikern der Welt. Der deutsche Arbeiter wird gerade in seinem Qualitätswert von keinem anderen Arbeiter übertroffen. Der Wagemut

igster Unternehmer hat uns auf vielen anderen Gebieten die größten wirtschaftlichen Einrichtungen aufgebaut. Auch die Art unserer Schiedung läßt von vornherein auf ein großes Verkehrsbedürfnis schließen. Die Deutschen Reichsbahnen z. B. waren vergleichsweise nicht nur die größten, sondern auch weitaus mühsamsten Anlagen. Warum soll nun unser Volk, das in seinen Eisenbahnen, in seinen Schiffsahrtlinien und — seit den letzten anderthalb Jahrzehnten — auch in seiner Luftpost eine außerordentliche Intensität des Verkehrs entwickelt hat, gerade mit dem Verkehrsmittel in einem entwürdigenden Rückstand bleiben, das es einst selbst erfunden hat?

Die Gründe kennen heißt hier die Voraussetzung schaffen für die Beseitigung dieses unmöglichen Zustandes. Wenn der Weltkrieg durch seine Abschließung Deutschlands von den übrigen Völkern sowohl als durch die Stellung ganz besonderer und andererarteter Aufgaben uns zum erstenmal aus dem Rahmen und dem Fluß der internationalen Entwicklung dieses Verkehrs-instrumentes herausriß, dann war es nach ihm der Vertrag von Versailles, der durch seine moralische, politische und wirtschaftliche Erdrosselung Deutschlands die nachfolgenden Bedingungen für den Zusammenbruch unserer Automobilwirtschaft schuf.

Anklage Maßnahmen der Regierungen taten im Bunde mit einer zur Primitivität hinüberführenden marxistischen Weltanschauung das übrige, am Produktion und Käufer zu bedrücken und abzuschneiden. Ich habe Ihnen, meine Herren der Kraftverkehrs-wirtschaft, dabei vor zwei Jahren meine Auffassungen über dieses Problem offen mitgeteilt und angegeben, was meiner Ansicht nach zur Ueberwindung dieses Zusammenbruches wird gesehen müssen. Es waren eine Anzahl von Maßnahmen teils wirtschaftlichen, teils psychologischen Charakters, die — und dies möchte ich heute besonders laut betonen — nur bei gemeinsamer Inangriffnahme und Durchführung eine Behebung dieser Not schaffen konnten. Wenn das erste, was getan werden mußte, die Beseitigung der zum Teil geradezu unvernünftigen behördlichen Hemmnisse sowie die Abschaffung einer Anzahl wahrhaft verkehrsmörderischer Belastungen war, dann aber war nicht minder wichtig die allgemeine Wiederherstellung des Selbstvertrauens unseres Volkes und in diesem besonderen Falle die wirkungsvolle demonstrative Hervorhebung und Unterbreitung dieser uns gestellten Aufgabe sowie die sichtbare Festhaltung der volkswirtschaftlichen Bedeutung derselben.

Ich hielt es daher damals kaum für notwendig, daß parallel der Entlastung des Kraftwagenverkehrs von den staatlichen Bedrückungen eine bewußte Förderung desselben in der Form eines psychologisch wirksamen Anreizes durchgeführt werden muß. Die Stärkung des Automobilsports gehört in das Kapitel der Wiedererweckung des Interesses der Nation an diesem wunderbaren Instrument modernster Verkehrstechnik der Menschheit. Aber ebenso ist dann notwendig der Bau eines Straßen-netzes, das ja eine der Voraussetzungen für eine wirklich zukunftsreiche Modernisierung unseres Verkehrs überhaupt ist. Ein Kraftwagenbestand von zwei bis drei Millionen Wagen über unter Jugunderlegung unseres bisherigen in Straßenbau und Material angelegenen Straßennetzes eher zu einem Verkehrs- und Reparaturwert als zu einer Verkehrsverbesserung. Wenn wir bedenken, daß in der deutschen Automobilindustrie und in den Zubehörs- und Reparaturwerkstätten sowie im Bagagewerbe, das für Habillen und Garagen tätig ist, jährlich schon jetzt über 600 000 Menschen beschäftigt sind, und wenn wir hinzu noch rechnen die rund 100 000 direkt oder indirekt am Bau der Reichsautobahnen und am Ausbau unserer Straßen Beschäftigten, dann ergibt dies eine Zahl von rund eine Million Menschen, die heute in dieser Wirtschaft ihr Brot verdienen. Bei einem Andauern der früheren Verhältnisse würden aber vielleicht keine 20 v. H. von dieser Zahl Arbeit und Auskommen finden! Das heißt: Die ganze Kraftverkehrswirtschaft einschließlich dem Straßenbau entläßt das Reich um mindestens 100 bis 200 Millionen RM. dank der heutigen Entwicklung allein an Arbeitslosen- und Fürsorgeunterstützungen. Sie schafft darüber hinaus aber ein Steuerdefizit, das insoweit diesem Betrag nur wenig nachstehen dürfte! Also die Summen, die für die direkte und indirekte Förderung dieser zukunftsreichsten Industrie aufgebracht werden müssen — auch unter Einrechnung der Kosten unseres Straßenbaues — in keinem Verhältnis zu dem schon heute in Ertragsform tretenden Gewinn. Ich erwähne dies, um gegen die Meinung Stellung zu nehmen, man könne von diesem unmaßstabigen Programm der Belebung unseres Kraftverkehrs nach Belieben den einen oder anderen Teil wegstreichen, weil es finanzielle Belastungen mit sich bringt, ohne den Nutzen des Gesamten dadurch einzubüßen. Nein, es sind sehr große Anstrengungen notwendig, um eine blühende Industrie in ihrer Blüte zu erhalten. Sie müssen aber noch vervielfacht werden, wenn man einen bereits dem Ruin ausgelieferten Wirtschaftszweig, der zu allem Ueberflus noch abdinglig ist von der inneren psychologischen Einstellung eines Volkes wieder retten und neu befruchten will.

Ich kann mich daher auch heute nur wieder zu dem Programm bekennen, das vor zwei Jahren aufgestellt wurde und das unterdessen so überaus reiche Früchte getragen hat. Höchstes behördliches Entgegenkommen und höchste Rücksichtnahme auf den Kraftwagenverkehr und die Kraftwagenindustrie, harte psychologische und materielle Förderung des Kraftverkehrs im Sport und endlich Förderung und Sicherung des Verkehrs durch die psychologisch überhaupt nicht zu ermessende Bedeutung des Baues unserer Reichsautobahnen. Sie werden in wenigen Jahren eines der gewaltigsten Propagandamittel nicht nur für eine heute vielleicht im ganzen Umfange gar nicht vorausgesehene Steigerung des Kraftwagenverkehrs und damit der Produktion sein, sondern auch ein jährlicher Anziehungspunkt für viele hunderttausend Fremde. Denn: nach Fertigstellung der Reichsautobahnen wird Deutschland das weitaus modernste Autostrassennetz der Welt sein eigen nennen.

Ein gewaltiges Dokument friedlichen Fortschrittes.

Zu diesen Maßnahmen kommt als weitere Aufgabe die Schaffung des Wagens der breiten Masse. Ich treue mich, daß es der Fähigkeit eines glänzenden Konstrukteurs und der Mitarbeit seines Stabes gelungen ist, die Vorentwürfe für den deutschen Volkswagen fertigzustellen, um die ersten Exemplare ab Mitte dieses Jahres endlich erproben zu können. Ich habe bei der letzten Automobilauktion schon erklärt, daß die Erfüllung dieses Auftrages Jahre erfordern kann, allein die Aufgabe muß gelöst werden und daher wird sie auch gelöst. Es muß möglich sein, dem deutschen Volk einen Kraftwagen zu schenken, der im Preise nicht mehr kostet als früher ein mittleres Motorrad und dessen Brennstoffverbrauch mäßig ist.

Es ist dies nicht nur eine Aufgabe der Automobilindustrie, sondern auch eine Aufgabe unserer Kohleproduktion, die in

stetig ganz besonderen Maße in ihrer Preisgestaltung nicht nur den eminent volkswirtschaftlichen, sondern auch den nationalen Zweck zu berücksichtigen hat. Indem wir aber diese große Zielsetzung vornehmen, ergibt sich zwangsläufig und von selbst die weitere Aufgabe der Sicherung unseres Brennstoffbedarfes. Wir befinden uns aber gerade hier mitten in einer Serie, ich kann schon sagen umwälzender, Erfindungen. Wir wissen es alle, daß sowohl die Fragen des synthetischen Gummis als auch die des synthetischen Benzins im Prinzip gelöst sind. Wo sich aber ein Wille einer Aufgabe ernstlich widmet, wird immer ein Weg zur praktischen Erfüllung gefunden. Wir werden damit erneut der deutschen Volkswirtschaft einen großen Aufschlag und unzähligen deutschen Menschen Arbeit und Brot geben. Es ist wichtig, daß die deutsche Kraftwagenindustrie auch hier erkennt, wie groß ihre nationale Aufgabe ist und wie sehr sie in der Konstruktion unserer Verkehrsmittel Rücksicht nehmen muß auch auf die Möglichkeit der Heranziehung und Verwendung deutscher Betriebsstoffe, um damit, wenn möglich, einen neuen deutschen Wirtschaftszweig ins Leben zu rufen. Nicht minder groß aber ist dann auch die Verantwortung jedes einzelnen Deutschen diesen gemeinsamen nationalen Anstrengungen so vieler besserer Männer gegenüber. Denn was die deutsche Wirtschaft hier geleistet hat, werden Sie in wenigen Minuten beisehen können. So ist eine wahrhaft kollektive Gemeinschaftsarbeit von Konstrukteuren, Techniker, Werkmeistern, Arbeitern und Kaufleuten, die hier vor Ihren Augen enthüllt wird!

Unsere Wagen und Motorräder sind nicht nur die schnellsten — sondern wir können mit Stolz sagen: — auch mit die besten der Welt. Möge sich dieser Leistung einer einzigartigen Solidarität der deutschen Arbeit nun aber auch der deutsche Konsument anschließen. Unsere Ingenieure und Arbeiter können stolz sein, solche Wagen zu bauen. Möge der Deutsche stolz genug sein, sich ihrer auch zu bedienen!

Im übrigen prüfen Sie die Leistung des deutschen Kraftwagenbaues im Rahmen einer internationalen Produktion nun alle selbst. Denn ich eröffne hiermit die Internationale Automobilauktion 1935 in Berlin!

Der Führer vier Stunden in der Ausstellung

Berlin, 14. Febr. Der Führer verweilte nach der Eröffnung der Internationalen Automobil-Ausstellung bis kurz vor 15 Uhr auf der Ausstellung und beschäftigte in Begleitung des Präsidenten des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie, Generalrat Altmeyer, und des Führers der Fachgruppe Automobile, Direktor Berlin, sämtliche neuen Hallen. In allen Ständen ließ er sich von den Vertretern der Firmen die Eigenschaften deutscher Wertarbeit zeigen und erklärte Er besuchte u. a. in der Halle der Personwagen auch die Stände der ausländischen Firmen. In den französischen Ständen hatte der französische Vorkäufer Francois-Poncelet die Führung übernommen. In den Ständen der anderen ausländischen Firmen sah man ebenfalls Angehörige der diplomatischen Vertretungen. Der Führer begrüßte überall die auf den Ständen anwesenden Arbeiter und Monteurs und unterhielt sich mit ihnen. Während der Besichtigungen konzentrierten in den einzelnen Hallen Kapellen der NSKK. Mit besonderem Interesse beschäftigte der Führer die Hallen der Lastkraftwagen und die Ausstellung „Die Straße“, die eine hochinteressante Uebersicht über das Reichsautobahnprogramm und den Stand der Arbeiten.

Als der Führer gegen 15 Uhr von den Autobahnen abfuhr, ging es in Strömen. Trotzdem hatten sich Tausende von Menschen an der Funfthalle angeammelt, die dort den Führer gebührend erwarteten und ihn begeistert begrüßten, als er die Halle verließ.

Kapitän Lehmann zum Unglück der „Macon“

Friedrichshafen, 14. Febr. In dem Unglück des amerikanischen Kiefernluftschiffes „Macon“ erklärte Kapitän Lehmann vom Luftschiffbau Zeppelin dem Vertreter des DKB, daß er dem Grund der Katastrophe auf die Konstruktion des amerikanischen Luftschiffes zurückführt, was durch amerikanische Pressemeldungen bereits auch bestätigt wird. Die „Macon“ wurde von den Amerikanern nach grundtätlich eigenen Konstruktionsprinzipien der Goodyear-Zeppelin-Corporation unter Ingenieur Dr. Arnstein gebaut. Die Konstruktion der beiden amerikanischen Kiefernluftschiffe „Macon“ und „Macon“ war grundverschieden vom Bau der deutschen Luftschiffe „Graf Zeppelin“ und LZ 129. Der Luftschiffbau Zeppelin wurde deshalb durch die besagene Katastrophe des amerikanischen Luftschiffes in der Weiterentwicklung seiner Pläne nicht behindert. Die bisherigen Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ wurden teilweise auch unter den schwierigsten Wetterbedingungen durchgeführt und haben bewiesen, daß ein Luftschiff auch den widrigsten Wetterverhältnissen gewachsen ist. Der Luftschiffbau setzt sich das Ziel, die Luftschiffe immer weiter zu entwickeln und sie immer sicherer zu bauen und zu führen.

Lawinenunglück in Südtirol

Italien, 14. Febr. Aus Ortina in Südtirol wird ein neues Lawinenunglück gemeldet, dem ein reichsdeutscher Professor Ermann-Windisch aus Kirchdorf am Oker gefallen ist. Der Professor nahm an einem Skiausflug teil. Während des Wänsches bemerkte der Führer der Gruppe plötzlich, daß sich Schneemassen von einer steilen Wand loslösten und ermahnte die Teilnehmer, sich in Sicherheit zu bringen. Allen gelang es, der niederstürzenden Lawine auszuweichen, nur Professor Erdmann und seine Frau wurden verschüttet. Während es der Frau mit Hilfe des Führers und den anderen Teilnehmern der Partie schnell gelang, sich zu befreien, blieb der Professor unter den Schneemassen begraben. Er wurde später tot geborgen.

Wieder ein Eisenbahnunglück in Sowjetrußland

Moskau, 14. Febr. Nach einer Meldung aus Batu ereignete sich bei der Station Mirraimie-Woda ein schweres Eisenbahnunglück. Eine Lokomotive rammte wegen falscher Weichenstellung mit einem Güterzug zusammen, der aus Lastwagen bestand. Infolge des heftigen Anpralls entgleiste ein Teil der Wagen und legte sich quer über das Nebengleis. In diesem Augenblick näherte der Express aus Batu und traf in voller Fahrt in die Wagen hinein. Nach den bisherigen Meldungen sind drei Lokomotiven und sechs Wagen zerstört. In der amtlichen Mitteilung wird nichts gesagt, ob auch Menschenleben zu beklagen sind.

Die deutsche Sozialversicherung 1933

Berlin, 14. Febr. Das Reichsversicherungsamt hat die deutsche Sozialversicherung 1933 mit einem Blick auf das Jahr 1934 herausgegeben. Dieser Jahresbericht behandelt eingehend die geldliche Lage sämtlicher Zweige der Sozialversicherung und enthält durchgearbeitete Statistiken.

Der Bericht bringt zunächst das endgültige Ergebnis für 1933, u. a. in einem die Sozialversicherung als Einheit betrachtenden finanziellen Uebersicht.

Für die Gesamtheit aller Zweige der Sozialversicherung mit Ausnahme der Arbeitslosenversicherung belaufen sich die Beitragseinnahmen im Jahre 1933 auf 2,34 Milliarden RM.; einschließlich der Vermögenserträge und der sonstigen Einnahme ergibt sich eine Gesamteinnahme von 2,7 Milliarden RM. (wie im Vorjahr). Die Gesamtausgaben betragen 2,5 Milliarden, von ihnen entfielen 2,3 Milliarden auf die Pflicht- und freiwilligen Leistungen, das sind 90 Prozent aller Ausgaben oder 92 Prozent der Beitragseinnahmen. Für die Verwaltungsstellen wurden 9,3 Prozent der Beiträge verwendet.

Das Vermögen steht Ende 1933 mit 4,73 Milliarden RM. zu Buch. Bei den einzelnen Zweigen war die Entwicklung verschieden. Das Vermögen der Invalidenversicherung nahm ab, dasjenige der Angehörigenversicherung zu, so daß die Angehörigenversicherung nunmehr fast die Hälfte des Gesamtvermögens der Sozialversicherung besitzt. Bei der Betrachtung des Vermögens von 4,73 Milliarden RM. darf nicht vergessen werden, daß große Teile des Vermögens nicht flüssig gemacht werden können, weil sie in Grundstücken und beweglicher Einrichtung angelegt sind; auch sind außerordentliche Absetzungen, wie sie entsprechend der Lage des Grundstücksmarktes vielfach für nötig gehalten werden, nicht vorgenommen.

Am 1. März Saarfeier in allen deutschen Schulen

Berlin, 14. Febr. Am 1. März ds. Js. feiert das Saargebiet, das durch das Diktat von Versailles dem deutschen Vaterlande entzogen war, in die Reichsgemeinschaft zurück. Es ist dies ein Tag der Freude und des nationalen Stolzes, dessen Gedächtnis unsere Jugend der Nachwelt erhalten soll.

Reichsziehungsminister Ruff hat daher durch Erlaß angeordnet, daß in allen Schulen seines Geschäftsbereiches am 1. März, um 9 Uhr vormittags, der Rückkehr der Saar in einer kurzen, würdigen Feier gedacht wird, daß im übrigen an diesem Tage der Unterricht ausfällt.

Ab 1. März deutsche Postwertzeichen im Saarland

Berlin, 14. Febr. Vom 1. März ab werden im Saarland ausschließlich die deutschen Postwertzeichen gelten. Anstelle der Hindenburg-Marken zu 3, 6, 12 und 25 Pf. sollen jedoch im Saarland zunächst nur die bekannten schönen Saarmarken der Deutschen Reichspost mit der Aufschrift: „Die Saar kehrt heim“ vertrieben werden. Die Herausgabe neuer Rückgliederungsmarken oder von Ueberdruckmarken ist nicht beabsichtigt.

Französische Zollhüter werden verhaftet

Teter, 14. Febr. In diesen Tagen werden längs der Saar Grenze die am Montag nächster Woche geöffnet wird, die Zollhüter und Schlagbäume der französischen Zollverwaltung zerstört. Ein Kommando Landjäger nahm bereits an der Straße nach Türlsmühle-Rohlfelden die Versteigerung vor. Die Bevölkerung der Orte jenseits und diesseits der jetzt fallenden Willkürgrenze hatte sich zu dem heimlichen Akt eingelassen. Ein Inspektor der saarländischen Landjäger bot den Schlagbaum und das kleine Zollhaus aus. Niemand aus dem Kreis der Bevölkerung gab ein Gebot ab. Schließlich erzielte ein Landjäger das kleine Holzhaus mit dem blau-weiß-rot gestrichenen Schlagbaum für 100 Franken.

Berichtsjahr kleiner italienischer Verbände

Rom, 14. Febr. Der Abtransport der beiden mobilsten italienischen Divisionen ist mit der Verabschiedung kleiner Verbände von Südtalianschen Häfen aus eingeleitet worden. Sie bestehen im wesentlichen aus Spezialisten und technischen Truppen, die neue Materialverschiebungen zu begleiten haben. Von italienischer Seite wird ausdrücklich erklärt, es danke sich die sehr um keine Massentransporte, für die ein Zeitpunkt noch nicht festgelegt sei. Falls Massentransporte nach Erzythra und Somali aber schon in der nächsten Zeit erfolgen sollten, so hätten diese Truppen nur den Auftrag, die italienischen Grenzposten so zu verstärken, daß sie jedem abessinischen Angriff in dem Grenzgebiet gewachsen wären.

Dr. Ley 45 Jahre alt

Berlin, 14. Febr. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, wird am 15. Februar 45 Jahre alt. Dr. Ley hat zu große, weltumspannende Verdienste um den Aufbau des nationalsozialistischen Staates, daß es sich erübrigt, sie besonders hervorzuheben. Als Schöpfer der Deutschen Arbeitsfront und Schöpfer der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat er mit an führender Stelle dem deutschen Sozialismus zum Durchbruch verholfen und grundlegend Neues gestaltet.

Griechenland befestigt seine Grenzen

Athen, 14. Febr. Der griechische Generalstabschef hat im Einvernehmen mit der Regierung beschlossen, die Grenzen nach den allerneuesten Erfahrungen der Festungsbautechnik zu befestigen. Die sofortige Ausarbeitung eines Plaaes, der einen Kostenaufwand von 2,5 Milliarden Drachmen (etwa 60 Millionen RM.) vorzählt, wurde angeordnet. Als Begründung für die Maßnahme wird die neuere militärische Entwicklung in Bulgarien angegeben.

Mitbrandende in einem Wiener Zirkus

Wien, 14. Febr. In einem hiesigen Zirkus ist eine schwere Mitbrandende ausgebrochen. In kurzer Zeit verendeten mehrere Pferde und Löwen. Sieben Personen — die Krankheit überträgt sich vom Tier auf die Menschen — wurden mit schweren Kränklichkeitsercheinungen in das Seuchenkrankenhaus eingeliefert.

Weiter für Samstag
Bei lebhaften westlichen Winden ist für Samstag Fortdauer der milden und unbeständigen Witterung zu erwarten.

Morgen beginnt in unserem „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ der neue Roman

„Der Weg der kleinen Petra“ von Aja Berg

Dieses lebensfrische Werk zeigt ein Bild eines tatenfrohen Mädchens, das sich aus eigener Kraft eine Stellung schafft. Reiz und Mißgunst der Berufskollegen werden durch hervorragendes Können in Achtung verwandelt. Die kleine Petra ist eine rechte Mamsell Uebermut, die mit den mannigfachen Schwierigkeiten des Lebens fertig wird. — So recht ein Roman von jungen Menschen, ihrer Welt und ihrem Schaffen. In plastischen Bildern ersteht die Arbeitsstätte, leuchten die Stunden, die die Freizeit bringen. Und nebenher geht still und heimlich ein kleines Herz dem Glück entgegen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. Februar 1935.

Die Ortsgruppe Altensteig der NSDAP, hielt gestern abend im „Grünen Baum“-Saal ihre monatliche Mitgliederversammlung ab. Nach zwei flott gespielten Märschen der W.-Kapelle eröffnete stellv. Ortsgruppenleiter Kalmbach die Versammlung. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten wie Beitragswesen usw. referierte der stellv. Ortsgruppenleiter über die NS-Kulturgemeinde, die auch in Altensteig aufgezogen werden soll, um so auch unser Städtchen zum Mittelpunkt des kulturellen Lebens zu gestalten. Der ersten Veranstaltung „Dem Siebenbürgisch-Sächsischen Volkstumsabend“ soll am 22. Februar eine Aufführung der Württ. Landesbühne folgen mit der Komödie „Wenn der Hahn kräht“ und für April sei ein Marionettentheater vorgesehen. Er ermahnte die Mitglieder, richtige Propagandisten für diese Veranstaltungen zu sein. Anschließend führte uns der stellv. Ortsgruppenleiter an Hand von Bildern in die Vorgeschichte unserer Vorfahren ein und löste so die Widersprüche über die Germanen, wie sie hauptsächlich durch römische Geschichtsschreiber, die das Leben unserer Vorfahren nicht aus eigener Anschauung kannten, hervorgerufen wurden. Dann ergriff Ortsgruppenleiter Karl Steeb das Wort, er dankte dem Vorredner für seinen aufschlussreichen Vortrag. Er gab weiteren Aufschluß über das, was von der NS-Kulturgemeinde für dieses Jahr an Veranstaltungen vorgesehen ist. Er kam dann auf die Führung der Ortsgruppe Altensteig zu sprechen, die durch seine kommissarische Berufung zum Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Nagold, anders gelöst werden müsse. Die Entscheidung liegt bei der Gauleitung und er hoffe, daß die Frage so gelöst werde, wie er es sich schon lange wünsche. Eine Kampfanfrage galt dann gewissen Reaktionen in den eigenen Reihen, die glaubten, die Idee des Nationalsozialismus verträumen zu können. Nationalsozialismus sei eine Angelegenheit des Herzens und wer da nicht mitkomme, solle aus unseren Reihen verschwinden. Kalmbach mahnte zum Schluß noch die Parteigenossen, in ihrem Kampfe nicht zu erlahmen. Unerbittlicher Kampfeifer habe noch immer zum Siege geführt, was nicht zuletzt die außerpolitischen Erfolge unseres Führers bewiesen. Mit einem „Siegheil“ auf Führer und Vaterland und dem „Deutschland“- und „Horn Wessell“-Lied wurde dann die Versammlung geschlossen.

Arbeitsstagnation der Kreishandwerksmeister im Kammerbezirk Neutlingen. Unter dem Vorsitz des Landeshandwerksmeisters Böhner, Nagold, fand im Kammergebäude Neutlingen eine Sitzung der Kreishandwerksmeister aus dem Kammerbezirk statt. Der Vorsitzende ging einleitend auf die große Linie in der Handwerkspolitik ein, namentlich berührte er auch das neue Gesetz, das den großen Befähigungsnachweis dem Handwerk gebracht hat. Das Handwerk habe nunmehr allen Anlaß, sich des Vertrauens der Regierung würdig zu zeigen und alles zu tun, um den Aufbau des Handwerks nach besten Kräften voranzubringen. Die Kreishandwerksmeister haben sich als die Vertrauensmänner der Kammer zu betrauten und dafür bejagt zu sein, daß ein reibungsloses Ueberleben in die neue Gesetzgebung erfolge. — Sandtius C. B. H. ging auf einige wesentliche Punkte der dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 18. Januar 1935 ein. Das Handwerk habe allen Grund, der Regierung dankbar für die Berordnung über den großen Befähigungsnachweis zu sein, denn darum habe es in den letzten 80 Jahren vergeblich gekämpft. In dieser Frage sei die Meinung von Ministerialdirektor Dr. Wiedenbeck, Berlin, wohl zu beherzigen, daß die Handwerkskammern, als die nächsten Berater des Handwerks, in dieser Frage nichts überflüssigen, sondern ruhig und besonnen nach allgemeinen Anordnungen vorgehen. — In diesem Zusammenhang wurde auf die Meister- und Gesellenprüfungen eingegangen, ferner wurden auch Anmahnungsangelegenheiten erörtert, sowie organisatorische Fragen der Kreishandwerkerschaften selbst. — Landeshandwerksmeister Böhner ging dann noch auf einzelne Punkte der Handwerkerpolitik ein, kreiste dabei auch die Ehrengriechbarkeit des Handwerks, erteilte Auskunft über Angelegenheiten der Preiswirtschaft des Handwerks sowie der Arbeitsbeschaffung und gab Richtlinien über die Verjorgung des Handwerks mit Rohholz bekannt. Bezüglich der Einstellung von Lehrlingen wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das selbständige Handwerk im Rahmen der Lehrlingshöchstzahlbestimmungen dafür bejagt ist, junge Menschen in das Handwerk aufzunehmen. Es dürfe keinen Handwerksmeister mehr geben, der einen jungen Mann einstellt, ohne daß dieser einen Ausweis der Berufsberatungsstelle des Arbeitsamts in Händen habe. — An die Gemeindebehörden wird die Kammer herantreten, um besonders auf die Beachtung des § 16 der dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 18. Jan. 1935 hinzuweisen, der folgenden Wortlaut hat: „Wer den selbständigen Betrieb eines Handwerks als hiesiges Gewerbe anfangt, hat gleichzeitig mit der nach § 14 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich zu erstattenden Anzeige der hiernach zu-

ständig Behörde die über die Eintragung in der Handwerksrolle ausgestellte Handwerksrolle vorzulegen.“ — Mit der nachmaligen Wahrung, bei der Arbeit im Dienste des Handwerks immer das Ganze im Auge zu haben, um so nationalsozialistisches Handeln zu verwirklichen, schloß der Vorsitzende die Tagung mit einem „Siegheil“ auf den Führer und das Vaterland.

„Grünen Baum“-Vorfälle. „Ich für dich — du für mich.“ Im Rahmen einer kräftigen, humordurchsetzten Spielhandlung werden wir mitten in bäuerliches Leben veretzt. Freud und Leid der Siedler, sowie der Kleinbauern werden uns begrifflich nahegeführt. Eine Liebesgeschichte zeigt, wie die Geschichte der Land- und Stadtmenschen sich miteinander verflechten und wie sich ihre widerstreitenden Interessen zu gemeinsamer, tatkräftiger Arbeit finden. Gerade dadurch, daß die Handlung nicht reportagehaft aufgezogen ist, sondern mit Arbeitseifer durchdringt wird, ergibt sich ein unterhaltbarer, frohgestimmter Film. Carl Froelich der sich stets als ein Meister der Jugendfilme bewährt hat, führt auch hier wieder junge Menschenbilder und lehrt sie, ihre Gestalten mit blutwarmem Leben zu erfüllen. So ist ein Film entstanden, der aus einem Guß geformt ist und in seiner Lebensnähe die Zuschauer zu packen und mitzureißen versteht.

Die Deutsche Reichspost stellt Diplom-Ingenieure ein. Die Deutsche Reichspost stellt für das Rechnungsjahr 1935 wiederum eine Anzahl von Diplom-Ingenieure der Fernmeldetechnik als Postreferendare (Anwärter für den höchsten Fernmeldedienst) ein. Höchstalter 27 Jahre. Bewerbungen können schon jetzt an das Reichspostministerium getichtet werden. Näheres enthält ein Merkblatt, das vom Reichspostministerium den Technischen Hochschulen zugesandt worden ist. Außerdem erteilen die Reichspostdirektionen die erforderlichen Auskünfte.

Walzgrafenweiler, 15. Februar. (Hauptversammlung des Turnvereins.) Letzten Samstag hielt der Turnverein Walzgrafenweiler seine alljährliche Hauptversammlung ab. Zur Eröffnung gedachte Vorstand Frey der im letzten Jahr uns durch den Tod entzogenen Turnbrüder und des Reichspräsidenten von Hindenburg. Unter der zielbewußten Leitung unseres Reichspräsidenten haben die Leibesübungen im Dritten Reich eine starke Förderung erfahren; dies wirkte sich auch beim Mittelalterstand unseres Vereins aus. Die Verlesung des Protokolls und die Berichte der einzelnen Fachwarte zeigten, welche vielseitige Arbeit im vergangenen Jahr im Verein geleistet wurde. Der Besuch des Kreisturnfestes in Neuenbürg sowie der Besuch verschiedener anderer Veranstaltungen zeitigten schöne Erfolge. Auch der Besuch der Turnstunden war befriedigend. Ein Hauptpunkt der Tagesordnung war die Besprechung der vom Reichsbund für Leibesübungen herausgegebenen Einheitsfahung, die einstimmig angenommen wurde. Die Wahl des Vorstandes und die Bestimmung seiner Mitarbeiter brachten keine Änderung. Zum Abbruch dankte Vorstand Frey allen seinen Mitarbeiter und Turnern für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß der Verein durch den nun zur Wirklichkeit gewordenen Bau einer Turnhalle einen weiteren Auftrieb erhalten möge.

Reinerzau, 15. Februar. Die älteste Bürgerin der Gemeinde, Frau Dorothea Springmann, Witwe, feierte gestern ihren 86. Geburtstag.

Calw, 14. Februar. (Württ. Versorgungsgericht.) Die Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene teilt mit: Kaufmann Arthur Vogt in Calw ist für die Kalenderjahre 1934—1938 zum Beisitzer aus dem Kreis der Versorgungsberechtigten beim Württ. Versorgungsgericht, Sitzungsort Calw, bestellt worden.

Calw, 15. Februar. (50 Jahre Schwarzwaldberein.) Die vor wenigen Tagen stattgefundene Hauptversammlung der Calwer Ortsgruppe stand im Zeichen der 50jährigen Wiederkehr des am 11. Januar 1885 gegründeten Schwarzwaldbereins, zu der sich neben einer Anzahl Mitglieder auch zwei der Mitgründer und Jubilare eingefunden hatten.

Waisenhof, 15. Februar. (Goldene Hochzeit.) Die Landwirtseheleute Michael Reyer und Frau Barbara geb. Scheible, in Waisenhof, feierten dieser Tage die goldene Hochzeit.

Sors, 14. Febr. (Grippe.) Seit einiger Zeit ist auch in unserer Stadt die Grippe im Umlauf und hat einen großen Teil der Bevölkerung erfaßt. Die Schulbänke lichten sich mehr und mehr und auch in den Büros der Verwaltungen fehlen auffallend viele.

Serrenalb, 14. Febr. (Sommerstrom gestört.) Auf dem Bahnhof Spielberg-Schöllbronn der Albtalbahnstrecke Busendach-Serrenalb ereignete sich Mittwoch ein Unfall. Ein Güterwagen mit Stroh sollte abgeladen werden. Der etwa 30 Jahre alte Bahnarbeiter Anton Bollinger von Heilsheim stieg auf den Strohwagen, um mit dem Abladen zu beginnen. Er kam dabei mit der Sommerstrom-Oberleitung in Berührung, es entstand Erdschluß und Bollinger wurde auf der Stelle vom Strom getötet. Das Stroh geriet in Brand. Bevor Hilfe eintreffen konnte, war das Stroh vollständig niedergebrannt.

Enzweihingen, O. A. Baihingen, 14. Febr. (Unfall.) Am Dienstag war der Fuhrmann Jakob Reinhardt, ein deutsch-russischer Kriegsgefangener, der nach dem Kriege hier blieb und seit vielen Jahren in den Diensten des Gottlieb Luweder steht, mit Eisföhren von Aurich her beidseitig. Bei einer Fahrt von der Wagen zwischen Aurich und hier in sehr rascher Fahrt. Dabei geriet Reinhardt unter den Wagen, wurde überschlagen und schwer verletzt. Der Verunglückte ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Oberdorf, O. A. Keresheim, 14. Febr. (3 m Eis eingebrochen.) Am Dienstag vergnügten sich drei kleine Buben mit „Schleifen“ auf der Seeha in der Nähe des Egerinflusses. Zwei von ihnen brachen an einer als gefährlich bekannten Stelle ein und wurden in die Tiefe gezogen. Der dritte lief in kindlicher Angst und im Unverstand davon. Von den beiden Eingebrochenen konnte sich der eine noch mit Mühe und Not retten, während sein Kamerad unterjant, bevor Hilfe gebracht werden konnte. Wiederholte Versuche des Arztes blieben erfolglos. Der Verunglückte ist das 5jährige Enkelkind Walter der J. Frl. Jochen Taglöhner-Eheleute, das die Großeltern seit dem frühen Tod der Mutter in Pflege genommen hatten.

Zur Neuregelung der Kreisgerichtsbarkeit

Zur Vorbereitung einer künftigen Neuregelung unserer Einrichtungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Württemberg und Baden (Grundbuchämter, Vormundschafts- und Nachlassgerichte) haben im Laufe der vergangenen Woche verschiedene örtliche Behörden und im Anschluß daran unter Vorsitz von Staatssekretär Schlegelberger vom Reichsjustizministerium vorläufige Besprechungen stattgefunden, die eine einheitlichere Gestaltung dieser Einrichtungen und damit eine Annäherung der bestehenden landesrechtlichen Besonderheiten an den Aufbau im übrigen Reichsgebiet zum Gegenstand hatten. Dabei hat es sich insbesondere auch darum gehandelt, in welcher Weise den besonderen Verhältnissen Südwürttembergs in ausstreichendem Umlange Rechnung getragen werden kann. Es darf angenommen werden, daß unermessliche Änderungen nur in schonender Weise und mit einer den Verhältnissen angepaßten geräumigen Ubergangsfrist eingeführt und daß dabei die berechtigten Bedürfnisse der Bevölkerung und der beteiligten Beamten jede mögliche Berücksichtigung finden werden.

Auf Baden

Vom Feldberg, 14. Februar. (Traktoren mit Schneepflügen im Feldberggebiet in Tätigkeit.) Neuerliche Schneefälle im Feldberggebiet, die die Schneehöhe auf über anderthalb Meter im Durchschnitt ansteigen ließen, haben den abermaligen Einsatz von Schneepflügen auf den Zufahrts- und Verbindungsstraßen erforderlich gemacht. Dazu wurde ein neuer 50 PS. harter Traktor mit Schneepflug auf der Straße Bären-50 PS. harter Traktor mit Schneepflug auf der Straße Bären- verwendet. Dabei gelang eine Schneeräumung in einem Ausmaße, wie sie mit Pferdebahnschlitten unmöglich gewesen wäre.

Wühlhansen b. Wiesloch, 14. Febr. (Unfall.) Als der aus Eichersheim kommende Kurzwarenhandler Oberndörfer mit seinem Fahrrad auf der Heimfahrt von Rauenberg begriffen war, wollte er auf der Hauptstraße hier einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenauto ausweichen, wurde aber im gleichen Augenblick von einem anderen Auto, das von hinten herkam, erfaßt und zu Boden geworfen. Oberndörfer erlitt dabei erhebliche Verletzungen am Gesicht und an einem Oberarm. Der Autofahrer fuhr unbekümmert weiter.

Münstertal b. Freiburg, 14. Febr. (Unfall mit Todesfolge.) Im Laitschenbäcker Wald geriet der 27jährige Holzhauer Franz Ludwig Wiesler vom Oberen Berg unter einem abruhenden Stamm und erlitt einen doppelten Schädelbruch. Der Bedauernswerte ist in der Freiburger Klinik gestorben.

Letzte Nachrichten

Keine Arbeitsmöglichkeit für auswärtige Arbeitslose im Saargebiet

Saarbrücken, 14. Februar. Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, Abt. Wirtschaft, teilt mit: Aus der Stadt Saarbrücken und aus anderen Städten des Saarlandes wird gemeldet, daß aus verschiedenen Gebiets-teilen Deutschlands Arbeitslose zureisen in der Hoffnung, im Saargebiet Arbeit zu finden. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Arbeitslosigkeit im Saargebiet weit über dem deutschen Durchschnitt liegt und daß deshalb mit einer Unterbringung von Arbeitskräften, die von auswärts zuwandern, unter gar keinen Umständen zu rechnen ist.

Zwei Kinder beim Schlittschuhlaufen tödlich verunglückt

Sonneberg (Thüringer Wald), 14. Februar. Auf dem Fließchen Hahlschlag vergnügten sich am Donnerstag mehrere Kinder mit Schlittschuhlaufen. Plötzlich bewegte sich eine große Eisscholle, die flußabwärts trieb. Auf der Scholle befanden sich ein siebenjähriger Junge und ein sechsjähriges Mädchen. Als die Scholle in Stücke zerfiel, gerieten die Kinder unter das Eis und konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Ein Stuttgarter in London tödlich verunglückt

London, 15. Februar. Im Norden Londons frözte am Donnerstagfrüh ein Mann, der sich als Robert Gerlach aus Stuttgart eingetragen hatte, aus seinem im 3. Stockwerk gelegenen Fenster auf die Straße. Er war sofort tot. Gerlach soll erst gestern aus der Grasschaft Lancashire nach London gekommen sein. Es steht noch nicht zweifelsfrei fest, ob es sich um Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt. Robert Gerlach ist der „Press Association“ zufolge ein Mitglied der Firma Hermann Finckh in Keutlingen. Er kam oft als Vertreter seiner Firma nach England.

Zinnsche Fischer mit einer Eisscholle abgetrieben

Stockholm, 14. Februar. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, sind in der Nähe von Fredrikshamn auf einer größeren Eisscholle etwa 200 Fischer abgetrieben worden. Die Rettungsarbeiten haben sofort eingesetzt. Einige Flugzeuge sind aus Wiborg zu einem Erkundungsfug gestartet.

Zahlreiche Todesopfer der Kälte in Ungarn

Budapest, 14. Februar. Die außergewöhnlich starke Kälte hat in der ungarischen Provinz mehrere Todesopfer gefordert. Im Bezirk Gyöngyös fanden Gendarmen einen

NS-Bekanntmachungen der NSDAP.

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Altensteig
Gaufrauenchaftsleiterin Frau Anna Haindl spricht heute mittag 3 Uhr im Rundfunk. Jede Frau sollte diesen Vortrag hören.
Johanna Kals.

Reichsberufsgruppe der Angestellten in der NSDAP, Ortsgruppe Altensteig
Betrifft: Schauspieler-Wettbewerb. Die Teilnehmer kommen heute Freitagabend 8.30 Uhr zur näheren Besprechung ins Parteibüro.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen an sämtliche Ortsgruppen- und Stützpunktleiter der NSDAP, Kreis Freudenstadt

Auf Anordnung der Gauleitung haben wir ein Rundschreiben mit einer Anzahl Formulare zugesandt. Diese Formulare sind sofort den Parteigenossen des Hoheitsgebietes auszusenden und diese auszufüllen, das Formular innerhalb drei Tagen auszufüllen und zurückzugeben. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich bei diesen Auskünften, welche von der Parteigenossenschaft eingeholt werden, nur um statistische Erhebungen handelt, die an der bestehenden Beitragsordnung nicht ändern.

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Calw
Samstag, den 16. Februar 1935, ist die Kassenstelle der Deutschen Arbeitsfront geschlossen.
Der Kreisstellenleiter der DAF.

bewußtlosen Soldaten auf, dem Arme und Beine erfroren waren. Eine Bauersfrau war abends auf dem Nachhausewege vor Kälte bewußtlos zusammengebrochen und wurde tot auf der Landstraße gefunden. Ein 88jähriger Tagelöhner, der sich, durch die Kälte geschwächt, auf der Landstraße auf einen Meilenstein niedergelassen hatte, erlitt den Tod durch Erfrieren. Das Haus eines Landwirts war während der Nacht durch den starken Schneefall bis zum Schornstein hinauf vollständig eingeschneit, so daß die Nachbarn nur mit schwerer Mühe die bedrohte Familie retten konnten.

Gestorben
Pfalzgrafenweiler: Johannes Kienf, 73 J. a.
Hirzau: Friedrike Kemschler geb. Koller.

NS-Arbeitsdienst
Abteilung 2/262, Altensteig



Die Abteilung Altensteig veranstaltet am Samstag, den 16. Febr. 1935, abends 20.00 Uhr im „Grünen Baum“ eine

Wiederholung des Kameradschaftsabends

mit nachfolgendem Tanz, zu dem die verehrliche Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung herzlich eingeladen wird.

Programme berechtigen zum Eintritt.

Im Vorverkauf (durch Ueberbringer) RM. —.40
an der Abendkasse RM. —.50

Abteilungsführer Steck, Oberfeldmeister.

Schwarzwaldverein Ortsgruppe Altensteig.



Morgen Samstag abend 8 Uhr

Familien-Abend

Moden-Alben
Frühjahr, Sommer 1935

- Lyon Konfirmation, Kommunion
 - Modelle für Knaben und Mädchen Mk. 1.—
 - Beyers Modelführer Damenkleidung . 1.50
 - Beyers Modelführer Kinderkleidung . 1.—
 - Favorit-Modetalbum . —.95
 - Favorit Kindermoden . —.60
 - Lyon Modetalbum . 1.50
 - Lyon Kindermoden . 1.50
- empfehlen die

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

- Bei Weinstein badet groß und klein,
- Zigarren kauft man auch dort ein!

Bergament-Därme empfiehlt die Buchhandlung Lauk, Altensteig

Kinder-Kastenwagen verkauft Rauh, Altensteig im Dömbach.

Grünen Baum Lichtspiele.

Voraussichtlich nur Sonntag!

Ein Carl Froelich-Film:



Ich für dich - du für mich

Ein Film der Jugend von heute

Vorstellungen: 2.30 Uhr, 5.00 Uhr und 8.30 Uhr.

Ebershardt.

Am Sonntag, den 17. Febr. findet im Gasthaus zum „Lamm“ große

Sanzunterhaltung

statt unter Mitwirkung einer erstklassigen Streichmusik, wozu höflichst einladet

Sprenger zum „Lamm“.

Zgelsberg.

Ein solider jüngerer oder älterer

Knecht

der melken kann, findet gutbezahlte Stelle bei

Bürgermeister Kappler.

Suche auf 1. März ein ehrliches, fl. h. p. p. n. t. l.

Mädchen

für Küche und Haushalt, das selbe muß im Kochen gut bewandert sein. 3. u. n. s. s. e. und Bild sind zu sehen an

Frau Ida Schlanderer, Restauration, Calw.

Sommer-sprossen?



Das sind die einzigen auf dem Markt, die wirklich gesund und schmackhaft sind. Gegen Mangel, Mangel an Vitaminen, Mangel an Eisen, Mangel an Kalzium.

Löwen-Drogerie Hiler.

Altensteig.

80 Zentner

Oehmd und Hen

verkauft

J. Wurster.

Eine gute

Mug-Kuh



hat zu verkaufen

Johs. Bäuerle, Hornberg.

Verkaufe ein schönes, welches zum zweitenmal 12 Wochen trüchtiges

Winter-Schwein



Georg Blach, Zimmermann.

Grömbach, den 14. Febr. 1935.

Todes-Anzeige.



Gott dem Gerechten hat es gefallen, meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Christine Klenk
geb. Schlittenhelm

heute morgen im 70. Lebensjahr nach schwerem Leiden zu sich zu nehmen.

Der tiefgebeugte Gatte Johs. Klenk,
Schultheiß a. D.

die Kinder Fam'ie Sieger
Fam'ie Kübler
Fam'ie Halsch, Altensteig

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Vor dem **Markte**

müssen Sie noch mit einer Anzeige auf Ihre Waren aufmerksam machen! Inserieren schafft Umsatz, das ist eine alte Erfahrung!

Wir bitten um frühzeitige Aufgabe!

Schreiner-Lehrling

Zwei Lehrlinge, die das Schreinerhandwerk in seiner ganzen Vielseitigkeit erlernen wollen, stellt aufs Frühjahr ein

Martin Koch, Möbelfabrik, Nagold.

Butterpergamentpapier empfiehlt die Buchhandlung Lauk, Altensteig

